Schulgarten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-254290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

10. Das Honorar für den Kurs selbst beträgt Fr. 50, welche Summe in der ersten Woche entrichtet werden muss.

Bern, 31. Mai 1886.

Der Erziehungsdirektor:
Dr. **Gobat.**

Unterricht in der vaterländischen Geschichte.

Vor uns liegt der Jahresbericht einer höhern Mädchenschule (Normal College) in New-York von 1883.

Beim Eintritt in die Schule müssen die Mädchen in der Geschichte folgende Fragen schriftlich beantworten:

1) Wie heissen die 13 Kolonien, welche sich 1776 unabhängig erklärt haben? Welche von diesen war zuerst bewohnt und von welchem Volke?
2) Welches Volk bewohnte Massachusetts? Wie nannten sie zuerst das Land und welches war ihr Charakter?
3) Nach welchem Namen wurde das Territorium von New-York zuerst genannt? Welchen Namen hatte die Stadt New-York zuerst? Warum wurden diese Namen verändert?
4) Nennet die Indianer- und Kolonialkriege von der ersten Ansiedlung bis 1775. Welcher Kolonialkrieg brachte Kanada in den Besiz Englands?
5) Schreibt die wichtigsten Begebenheiten des Jahres 1777. Welches war das bedeutungsvollste und warum?
6) Welches war das lezte militärische Ereignis im Revolutionskriege? Nennet die Anführer beider Parteien!
7) Welche Regierungsform wurde 1789 eingeführt? In welche drei Gewalten teilte man die Regierung? Wie wird das Oberhaupt der Vereinigten Staaten Nordamerika's, das Oberhaupt jedes Staates, das Haupt jeder Stadt genannt? Was bilden Senat und Repräsentantenhaus zusammen?
8) Was verursachte den Krieg von 1812 und 1815? Wer war während dieses Krieges Präsident? Schreibt einen kurzen Bericht über Perry's Sieg am Eriesee!
9) Was verursachte den mexikanischen Krieg? Welche Folgen hatte er? Welcher amerikanische General eroberte die Stadt Mexiko?
10) Welches war der Beweggrund und die unmittelbare Ursache zum Bürgerkrieg? Wer eroberte Fort Donelson? Vicksburg, Richmond? Wie hiessen der Reihenfolge nach die Generale der Potomacarmee? In welcher Schlacht wurde der «Steinwall» Jackson getötet?

Bemerkungen. 1. Aus diesen 10 Examenaufgaben geht hervor, dass die Nordamerikaner ihre Töchter schon auf der Primarschule sehr eingehend mit ihrer vaterländischen Geschichte vertraut machen. Sie haben Recht. Es ist unverantwortlich, wie in neuerer Zeit unsere vaterländische Geschichte in Unterrichtsplänen und Lehrmitteln auf ein trauriges Minimum beschränkt wird und dass Lehrer hiezu die Hand bieten.

2. Mit diesem Beispiel von Examenfragen ist gezeigt, dass man in der Vaterlandskunde ebenso gut schriftlich prüfen kann, wie in andern Fächern. Es wäre dies für die Rekrutenprüfungen die einzige Art, welche in der Vaterlandskunde ein richtiges Resultat hervorbrächte!

Urteile unserer Fachmänner.

Deutsches Lesebuch für schweizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. Von **Heinrich Spörri,** Lehrer an der Mädchen-Sekundarschule in Zürich. 3 Teile. Zürich, Orell Füssli & Co. 1883—1885.

Wir schliessen uns den günstigen Urteilen, welche verschiedene pädagogische Zeitschriften («Aargauer Schulblatt», «Schweizerische Lehrerzeitung», «Bühlmanns Praxis der Volksschule» u. a. m.) über dieses Werk gefällt haben, gerne an. Die verständnisvolle Auswahl des Stoffes, durch welche die deutschen Klassiker von dem grossen Haller an bis in die Neuzeit in sinniger Weise vertreten sind, berüksichtigt alle wichtigen sprachlichen Darstellungsformen. Bei der Durchgehung der drei Bände habe ich nur ganz wenige Lesestüke gefunden, die ich weggelassen oder modifizirt haben würde. Auch die realistischen Musterstüke, treffliche Monographien aus der Geschichte, Geographie und Naturkunde, werden ihren Zwek nicht verfehlen, das Wissen zu mehren, das Denkvermögen zu entwikeln und die Sprachkraft der Schüler bilden zu helfen.

Besonders hervorgehoben sei noch, dass unsere besten schweizerischen Schriftsteller in allen drei Teilen zahlreich vorkommen, und daher das Buch ein nationales Gepräge hat. Es finden sich im ganzen wol gegen 90 Stüke von schweizerischen Autoren, und sie sind nicht die geringsten. Es freute mich, ausser Salis, Hebel, Gessner, Pestalozzi, Fröhlich, Zschokke auch neuere Namen, wie Leuthold, Herzog, Hagenbach, Keller, Müller, Meyer, Sutermeister, Frey, und den Bernern Haller, Jer. Gotthelf, Kuhn, Wyss, Romang und Strasser zu begegnen.

Der Druk des Buches, hauptsächlich Antiqua, ist schön, vielleicht nur zu gleichmässig. Der Einband der ersten zwei Teile lässt zu wünschen übrig.

Bern, 6. Juni 1886. *J. Sterchi.*

Vom 1. Juli an erscheint im Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich eine Wochenschrift für die Schweizer Jugend unter dem Titel: **„Freundliche Stimmen an Kinderherzen“.** Ein Jahrgang von 52 Nummern wird über 400 Illustrationen enthalten und zahlreiche Originalaufsäze und für die Kinderherzen speziell verfasste Gedichte der Sammlung einen besondern Wert verleihen. Der Hauptvorzug vor andern Jugendzeitschriften liegt darin, dass jedes Heft für sich abgeschlossen ist. Und jedes Heft soll soviel Schönes bringen an Poesie und Prosa, an lustigen Schwänken, Märchen und Sagen, die das Gemüt anregen und wahren, offenen vaterländischen Sinn pflegen, dass nicht nur die Kinder, sondern auch Erwachsene ihre Freude daran haben müssen. Gewiss werden alle befriedigt sein, die diesen Gast im Hause empfangen. Zum Preis von Fr. 5 pro Halbjahr oder Fr. 8. 50 für das ganze Jahr abonnirt man bei allen Postbureaux oder direkt bei der Verlagshandlung.

Schulgarten.

Der praktische Obstbaumzüchter, illustrirte Zeitschrift zur Hebung und Förderung des Obstbaues und der Obstverwertung, herausgegeben von N. Gaucher, Besizer und Direktor der Obst- und Gartenbauschule in Stuttgart. Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis per Jahr Fr. 8.

Nach dem Urteil von Fachmännern ist dies eine vortreffliche Zeitschrift für den Obstbau, die jedermann, der sich mit Obstbau beschäftigt, mit grossem Nuzen lesen wird. Dieselbe steht ganz auf praktischem Boden und teilt die Erfahrungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Obstbaues mit, erteilt Anleitung zur Behandlung der verschiedenartigsten Bäume und beantwortet alle den Obstbau betreffenden Fragen. Z. B.:

«*Frage 30.* 1) Darf man Apfelbäume, welche auf 1 m. Stammhöhe bereits 12—15 cm. Durchmesser haben, noch umpflanzen?

2) Ist die Umpflanzung event. möglichst früh im Herbste vorzunehmen, oder darf man nur mit Frostballen umpflanzen?

3) Dürfen derartige in diesem Frühjahre umgepfropfte Bäume schon im nächsten Herbst umgepflanzt werden, oder ist es besser, die Umveredelung nach der Umpflanzung vorzunehmen? G. A., Lehrer in A.

Antwort auf Frage 30. 1) Aepfel- und auch andere Bäume in der von Ihnen angegebenen und auch noch in grösserer Stärke können mit Aussicht auf Erfolg umgepflanzt werden.

2) Die Umpflanzung wird am zwekmässigsten zur Zeit des Blattabfalles, also Anfang November, vorgenommen, und zwar so, dass Sie senkrecht unter der Kronentraufe einen Graben ziehen, die Erde aus der Wurzelkrone, unter möglichster Schonung der Wurzeln, durch Unterminiren vorsichtig entfernen und den Baum sofort an der gewünschten Stelle einpflanzen, damit ein Absterben der Wurzeln, welches bei längeren Einwirkungen von Licht und Luft recht leicht eintritt, vermieden wird. Die Pflanzgrube muss natürlich eine Grösse haben, welche es gestattet, den Wurzeln ihre vorige Lage zu geben, die Wurzeln selbst sind möglichst vollkommen in lokere nahrhafte Erde einzuhüllen, und sollte man durch recht sorgfältiges Unterstopfen mit Erde dafür sorgen, dass jede Wurzel, und auch jeder Teil derselben, dicht mit Erde umgeben ist.

Wie sind nicht Liebhaber des Verpflanzens der Bäume mit Frostballen, denn

a. wird der Transport des Baumes, selbst bei kleiner Ausdehnung des Ballens, durch seine Schwere recht schwierig;

b. muss aus diesem Grunde der Baum des grössten Teiles seiner Wurzelkrone beraubt werden;

c. ist ein regelrechter Schnitt der Wurzelenden nicht möglich und darum die gesunde Ueberwallung der Wunden recht fraglich;

d. schädigt die direkte Einwirkung des Frostes die Wurzeln ziemlich empfindlich, welche sich an den Aussenseiten des Ballens befinden, und die im Ballen mitgenommene Erde ist, weil ausgesogen, zweklos.

3. Sie tun wol, wenn Sie mit dem Umpflanzen derartiger in diesem Frühjahre umveredelter Bäume einige Jahre, und wenigstens so lange warten, bis die Baumkrone sich soweit genügend entwikelt hat, um grössere Mengen lebenskräftiger Blätter zu besizen, ohne welche ein schnelles An- und Weiterwachsen der Wurzeln sehr erschwert ist.

Ebenso und aus ähnlichen Gründen würden wir eine Umveredelung erst einige Jahre nach der Umpflanzung vornehmen, resp. anraten.»

Handfertigkeits-Unterricht und Schulgärten.

(Schluss.)

b. Schon mit Kreisschreiben vom 15. Januar 1883 hat das Erziehungsdepartement den Ortsschulräten die Einrichtung von Schulgärten warm empfohlen. Wir zitiren folgende Stellen:

«Bekanntlich wird in unserm kantonalen Lehrerseminar auch ein gründlicher, teoretischer und praktischer Unterricht in mehreren Fächern der Landwirtschaft erteilt, so dass die austretenden Zöglinge im ganzen Gebiete der Obstbaumzucht, in der Weinrebenkultur und im Gemüsebau vollständig bewandert sind. Leider aber finden die angehenden Lehrer nur äusserst selten Gelegenheit, ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten praktisch zum Besten der Schuljugend und der Gemeinde zu verwenden, da es fast überall an «Schulgärten» fehlt, welche eigens zum Unterricht im Obst- und Gemüsebau bestimmt wären.

Während in allen Bezirken unseres Kantons von Zeit zu Zeit eigene Obst- und Gemüsebaukurse für Erwachsene abgehalten werden, vernachlässigt man unbegreiflicherweise dasjenige Hilfsmittel, welches weit wirksamer zum Ziele führen würde — die regelmässige Instruktion und Uebung der reifern Schuljugend. Und doch wäre diese in agrikolen Gemeinden meistens auf so einfachem und wenig kostendem Wege zu erreichen. Ein geeignetes, nicht allzuweit vom Schulhaus gelegenes Stük Boden ist wol überall leicht zu erwerben, und die wenigen im Anfang zu leistenden Ausgaben für Einfriedung, Geräte u. dgl. würden sich wol später durch den Bodenertrag reichlich deken. Für die Gemeinde aber wären diese Auslagen ihr bestangelegtes Kapital, wenn in solcher Weise jeder Schulknabe befähigt würde, alle Arbeiten der Baumzucht verständig auszuführen, und jedes Schulmädchen, einen Hausgarten wolgeordnet zu pflegen.»

Solche Worte können nicht genug wiederholt werden, bis sie endlich Gehör finden. Wahrlich, wer Zeuge sein konnte, mit wie viel Liebe und Sorgfalt die Kinder sich der Pflege der ihnen anvertrauten Schulgärtchen widmen; wer beobachten konnte, welch' reichen Segen diese Arbeit in Stärkung und Kräftigung des Körpers, sowie in Kenntnis der Pflanzen und ihrer Behandlung mit sich bringt, der muss der Ausbreitung derselben die lebhafteste Propaganda wünschen. In andern Ländern haben die Schulgärten bereits ihre verdiente Würdigung gefunden. So besonders in Niederösterreich, wo mehr als die Hälfte der Schulen (745) im Besize von Schulgärten ist. Auf dem Durchschnittsmass von 10 Aren (zirka 1/4 Juch.) werden nicht nur das Gemüseland, eine Baumschule, ein Versuchsfeld angebracht, sondern es ist auch noch Raum für Nadel- und Laubholzbäume, sowie für Beerenobst und einige schön blühende Sträucher. Bei uns sind leider solche Schulgärten bis jezt erst im Seminar (Musterschule) Thal, Buchen, Buchs, Necker, Wattwil (Bundt) erstellt und in jüngster Zeit ist ein Plan für einen Schulgarten in Rheineck prämirt worden. Wir sind nun der Ansicht, dass der Staat die Ausführung solcher Schulgärten energisch unterstüzen sollte, und glauben, dass ein solcher Grundsaz einem neuen Erziehungsgeseze wol anstehen würde.